



Ein Museum in der früheren Naspa-Filiale

■ Von Frank Weiner

Hornau. Technische Gerätschaften sind schon immer das Steckpferd von Heribert Müller. Seit dem Kindesalter sammelt der Kelkheimer alte Radios, Fernseher oder Computer. Inzwischen zählt seine Sammlung rund 350 Exponate. „Dabei sind sehr viele Raritäten, die es nicht einmal im Deutschen Museum in München gibt“, sagt der Gymnasiallehrer. „Das kann man doch nicht im Speicher oder im Keller horten.“ Genau aus diesem Grund wird Heribert Müller im Herbst ein Technikmuseum in der ehemaligen Filiale der Nassauischen Sparkasse (Am Flachsland 29) in Hornau eröffnen. Die in der Region einzigartige Ausstellung soll voraussichtlich den Namen „technikum 29“ tragen.

Die Idee, ein Museum zu eröffnen, „ist schon sehr alt“, sagt Heribert Müller. Allerdings fehlten bislang die Räumlichkeiten und die finanziellen Mittel für eine Umsetzung dieses Vorhabens. Im eigenen Haus hat der diplomierte Physiker zwar die vielen technischen Geräte ausgestellt, doch das sei „auf privater Basis gelaufen“.

Seit gut einem halben Jahr laufen nun die konkreten Planungen für das Technikmuseum auf Hochtouren. Im Februar hat Müller die ehemalige Sparkassen-Filiale gekauft, die für seinen Zweck gut geeignet ist. Voraussichtlich im Oktober soll dann die Eröffnung des Museums sein. Einen Eintritt wird es auf jeden Fall geben, verrät Müller dem Höchster Kreisblatt. „So ganz kostenlos können wir es nicht machen.“ Die Höhe den Eintritts sieht aber noch nicht fest.

Auf rund 250 Quadratmetern Fläche sollen die Geräte in unterschiedlichen Abteilungen – getrennt nach EDV- und Computertechnik, Rundfunk- und Fernsehtechnik, Faximile- (Fax-) und Schreibtechnik sowie Video- und Tontechnik – ausgestellt werden. Zudem wird es laut dem Sammler eine kleinen Seminarraum geben, in dem Vorträge oder Workshops mit Experten stattfinden könnten. „Das Museum könnte auch für

Schüler interessant sein“, sagt der Lehrer. Besonders ältere Schüler, die sich für Technik begeistern, werden hier wohl ein historisches „Schlaraffenland“ vorfinden.

Und der Clou an der ganzen Sache: Sämtliche Geräte, die Heribert Müller in seinem neuen Museum ausstellt, sind funktionstüchtig. Nach eigenen Wünschen wird einige Stücke vorgeführt. So könnten Interessenten auf historischen Geräten per Lochstreifen E-Mails von einem Raum in den anderen versenden, oder auf Radios aus dem Beginn des 20. Jahrhunderts Musik hören.

„Das ist ein ganz anderes Erlebnis. In der Gegend gibt es nichts vergleichbares“, sagt Müller. Die Vergangenheit könne hier „1:1“ erfahren werden. Darüber hinaus sollen auch Geräte historischer EDV- und Computertechnik, die derzeit noch in den Archiven des historischen Museums in Frankfurt lagern, ausgestellt werden. Ein weiterer Kooperationspartner des Kelkheimers ist der „Förderverein für Industrie- und Technikgeschichte“ in Frankfurt. Auch die Stadt Kelkheim und der Main-Taunus-Kreis stehen dem Projekt sehr aufgeschlossen gegenüber, freut sich Heribert Müller.

Derzeit ist von alter Technik in dem Gebäude allerdings noch nichts zu sehen. Die Räume sind eine Baustelle. „Es gibt noch einiges zu tun“, sagt Heribert Müller. In diesem Fall erhofft er sich Unterstützung. Da alles privat finanziert wird, sind Sachspenden willkommen. So benötigt der künftige Museumschef noch Stromstrahlerschienen mit Spot-Lampen, diverse Einbau-Halogenlampen für die Decke und andere Halogenstrahler, Marmor- oder Granitfußbodenbelag, PVC- oder Nadelfilzboden, Rohrmotoren für elektrische Rolläden, Konvektor-Heizkörper sowie Glasvitrinen und Regale.

Informationen gibt es bei Heribert Müller: Telefon (061 95) 2170, E-Mail: post@technikmuseum-main-taunus.de; oder bereits im Internet unter www.technikmuseum-main-taunus.de.



Im Herbst soll das Technikmuseum in der ehemaligen Filiale der Nassauischen Sparkasse Am Flachsland eröffnet werden.